

# Über eine Formel für primitive Kongruenzwurzeln

Autor(en): **Bergmann, Horst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Elemente der Mathematik**

Band (Jahr): **38 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37197>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gleichungen der Steinerellipsen sind

$$\text{Umellipse: } 7x^2 - 3xy + 3y^2 = 25,$$

$$\text{Inellipse: } 28x^2 - 12xy + 12y^2 = 25$$

Man verifiziert leicht, dass die Punkte  $A$ ,  $B$  und  $C$  auf der Umellipse und die Seitenmitten auf der Inellipse liegen. Die Dreiecksmatrix

$$U = \begin{pmatrix} \sqrt{6} & 0 \\ \frac{1}{2}\sqrt{6} & \frac{5}{2}\sqrt{2} \end{pmatrix}$$

erfüllt die Gleichung  $S = UU'$ , und  $\vec{x} = U^{-1}\vec{y}$  transformiert das Dreieck auf

$$A^* \left( \frac{\sqrt{6}}{6}, \frac{\sqrt{2}}{2} \right), \quad B^* \left( \frac{\sqrt{6}}{6}, -\frac{\sqrt{2}}{2} \right), \quad C^* \left( -\frac{\sqrt{6}}{3}, 0 \right).$$

Dieses Dreieck ist gleichseitig und hat die Seitenlänge  $\sqrt{2}$ .

Peter Nüesch, Département de Mathématiques, ETH-Lausanne

#### LITERATURVERZEICHNIS

- 1 A.P. Dempster: Elements of continuous multivariate Analysis. Addison-Wesley, Reading, Mass., 1969.
- 2 J. Steiner: Gesammelte Werke. Herausgegeben von K. Weierstrass, 2. Auflage. Chelsea Publishing Co., New York, N.Y., 1971.

© 1983 Birkhäuser Verlag, Basel

0013-6018/83/060137-06\$1.50 + 0.20/0

## Über eine Formel für primitive Kongruenzwurzeln

Zu jeder ungeraden Primzahlpotenz  $p^a$  gibt es genau  $\phi(\phi(p^a))$  Primitivwurzeln mod  $p^a$ , wobei  $\phi(n)$  die Eulersche  $\phi$ -Funktion ist. Kennt man eine Primitivwurzel  $\omega$  für die ungerade Primzahl  $p$ , so lässt sich eine Primitivwurzel mod  $p^a$  sofort explizit angeben: Die Zahl

$$\omega^* = \omega^{p^{a-1}}(1+p)$$

ist dann Primitivwurzel mod  $p^a$ .

Zur Ermittlung von Primitivwurzeln mod  $p$  schreibt H. Hasse ([2], S. 68): «Ein systematisches Rechenverfahren zur Bestimmung einer primitiven Wurzel mod  $p$ , etwa der kleinsten, ist nicht bekannt. Man ist dazu auf Probierversahren angewiesen.» – Nach der Angabe eines Probierversahrens zur Gewinnung von

Primitivwurzeln mod  $p$  bemerkt D. Shanks ([4], S.79): "Gauss, and others, have devised more efficient techniques, but no general, *explicit, nontentative* method has been devised, and this, like a good criterion for primality, remains an important unsolved problem."

Für spezielle Primzahlen  $p$  von besonderer Gestalt lassen sich dagegen Primitivwurzeln mod  $p$  explizit angeben. Beispielsweise<sup>1)</sup> ist  $\pm 6$  Primitivwurzel mod  $p$  für alle Primzahlen der Form  $p = 8q + 1$  mit ungerader Primzahl  $q$ .

Analog zu der Frage nach einer Formel<sup>2)</sup> für die  $n$ -te Primzahl  $p_n$  stellt sich die Aufgabe, eine Formel für Primitivwurzeln mod  $p$  zu finden.

Es soll jetzt gezeigt werden:

**Satz.** Für jede ungerade Primzahl  $p$  stellt die ganze Zahl

$$\omega_p = \sum_{r=2}^{p-1} r P_r \prod_{s=1}^{r-1} (1 - P_s) \quad \text{mit} \quad P_t = \prod_{\mu=1}^{t-1} (t^\mu - 1) \tag{1}$$

stets eine Primitivwurzel mod  $p$  dar.

Beweis: Für ganze Zahlen  $a$  und ungerade Primzahlen  $p$  sei das Symbol  $(a)_p$  definiert durch:

$$(a)_p = \begin{cases} 1, & \text{wenn } p \nmid a \text{ und } a \text{ Primitivwurzel mod } p \\ 0, & \text{wenn } p \nmid a \text{ und } a \text{ nicht Primitivwurzel mod } p \\ -1, & \text{wenn } p \mid a \end{cases}$$

Unter Heranziehung des Wilsonschen Satzes

$$(p-1)! \equiv - \prod_{k=2}^{p-1} (k-1) \equiv -1 \pmod{p} \quad (p > 2)$$

lässt sich damit das Primitivwurzel-Kriterium

$$(a)_p \equiv \prod_{\mu=1}^{p-2} (a^\mu - 1) \pmod{p} \quad (p > 2) \tag{2}$$

herleiten.

Man betrachtet jetzt die zahlentheoretische Funktion

$$F(r) = \frac{1}{2} (r)_p \prod_{s=0}^{r-1} (1 - (s)_p) \quad (r \geq 1). \tag{3}$$

1) Vergleiche dazu [1].

2) Man vergleiche etwa [3], S. 12 und 165.

Bezeichnet man mit  $\tilde{\omega}_p$  die kleinste positive Primitivwurzel mod  $p$ , so gilt offensichtlich

$$F(r) = \begin{cases} 0, & \text{wenn } 1 \leq r \leq \tilde{\omega}_p - 1 \\ 1, & \text{wenn } r = \tilde{\omega}_p \\ 0, & \text{wenn } \tilde{\omega}_p + 1 \leq r \leq p \end{cases}.$$

Daraus folgt aber

$$\tilde{\omega}_p = \sum_{r=2}^{p-1} r F(r). \quad (4)$$

Aus (2), (3) und (4) ergibt sich schliesslich die Behauptung des Satzes.

Zur *praktischen* Berechnung einer Primitivwurzel mod  $p$  ist die Formel (1) nicht geeignet. Vom *theoretischen* Standpunkt aus betrachtet, kann aber aufgrund von (1) die Frage nach der Existenz eines systematischen Rechenverfahrens zur Bestimmung einer Primitivwurzel mod  $p$  im positiven Sinne entschieden werden.

Horst Bergmann, Hamburg

#### LITERATURVERZEICHNIS

- 1 A. Ecker: On primitive roots. El. Math. 37, 103–108 (1982).
- 2 H. Hasse: Vorlesungen über Zahlentheorie. Springer, Berlin, Göttingen, Heidelberg 1950.
- 3 K.-H. Indlekofer: Zahlentheorie. Birkhäuser, Basel, Stuttgart 1978.
- 4 D. Shanks: Solved and unsolved Problems in Number Theory, Vol. I. Washington 1962.

© 1983 Birkhäuser Verlag, Basel

0013-6018/83/060142-03\$1.50 + 0.20/0

## Integralungleichungen aus der Hilbertraum-Theorie

In [3], S. 62, wird folgende Aufgabe gestellt:

Die Funktion  $f: [0, 1] \rightarrow \mathbf{R}$  sei stetig differenzierbar, und es gelte  $f(0) = f(1) = 0$ . Man zeige

$$\left( \int_0^1 f(x) dx \right)^2 \leq \frac{1}{12} \int_0^1 [f'(x)]^2 dx.$$

Wann genau gilt Gleichheit?

Der Aufgabensteller verallgemeinert das Problem in [4], S. 380–381, Aufgabe P. 326: Es sei  $f$  eine reellwertige  $n$ -mal stetig differenzierbare Funktion auf  $[0, 1]$  mit  $f^{(k)}(0) = f^{(k)}(1) = 0$  ( $k = 0, 1, \dots, n-1$ ). Man zeige

$$\left( \int_0^1 f(x) dx \right)^2 \leq (n!)^2 (2n+1)^{-1} ((2n)!)^{-2} \int_0^1 [f^{(n)}(x)]^2 dx$$